

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Lohn der Sünde.

Von A. Bayard.

„In einer Minute, Mary, sagen Sie mir noch Eins, ist es ein öffentliches Hospital?“

„Nein, Miß. Es ist eine Privatanstalt, in welcher nur Angehörige der vornehmen Klasse Aufnahme finden. Aber jetzt lassen Sie mich Ihnen helfen, daß Sie zur Ruhe kommen!“

Lily gehorchte geduldig, als sie aber ihr mildes Haupt auf die weichen Kissen niederlegte, fragte sie plötzlich:

„Mary, ist Doktor Heath ein guter Mann?“

„Sie werden selbst Gelegenheit haben, zu urtheilen, Miß, denn Sie werden ihn oft genug sehen, bis Sie gesund sind!“ versetzte Mary Brouvo.

Lily öffnete die Lippen, um die ihr angedichtete Krankheit zu widerlegen, wurde aber durch einen wilden, marktschreierischen Schrei unterbrochen, der aus dem nächstgelegenen Raum zu kommen schien.

Erschrocken sprang sie auf und klammerte sich an Marys Arm.

„Was ist das?“ stieß sie, zitternd am ganzen Körper, hervor, als der Schrei sich wiederholte, ein wahnsinniger Freudensturm, der in einem anhaltenden, dämonischen Gelächter seinen Ausgang fand.

„Nur ruhig, Miß, es ist einer der Kranken“, beschwichtigte Mary die Angestörte. „Fürchten Sie sich nicht. Es wird gleich Alles ruhig werden und dann nichts mehr Ihren Schlaf stören!“

Ein schrecklicher Verdacht bemächtigte sich Lils.

„O, mein Gott!“ schrie sie auf. „Ist es — ist es eine Privatanstalt, in der ich mich befinde?“

Ueber Marys Gesicht zuckte es erschreckt.

„Nun ja, die Anstalt ist für Leute, welche geistesgestört sind“, stimmte sie Lily bei.

„Geisteskrank!“ wiederholte Lily dumpf. „Simmel, so halten Sie auch mich für irr?“ fuhr sie auf.

„Nein, nein, Miß, nicht im entferntesten“, beruhigte Mary sie.

„Und doch glauben Sie es“, beharrte Lily. „Ich lese es Ihrem Gesicht ab. Sie behandeln mich wie man mit einem Geisteskranken umgeht. Aber ich bin nicht irr, sondern vollkommen bei gesundem Verstande. Ich bin nur die Gefangene jener beiden Elenden, welche mich zwingen wollen, einen Mann zu heirathen, den ich hasse und verabscheue!“

„Armes Kind!“ sprach die Wärterin, scheinbar dem Mädchen Glauben schenkend, innerlich jedoch deren Erzählung für Nichts als eine dem Wahnsinn entsprossene fixe Idee haltend.

„Sie glauben mir nicht!“ rief Lily leidenschaftlich aus.

„O, mein Gott, soll ich denn durch die Krone aller Krankheiten wirklich noch zum Wahnsinn getrieben werden?“

Mary, welche in der That fürchtete, daß Lils' mathematische Tobsucht jetzt zum Ausbruch kommen könnte, befreite sich fast mit Gewalt von ihren sie fest umschlingenden Armen und ließ die vor innerer Qual Stöhnende auf die Kissen zurück-sinken.

„Theure Miß, Sie dürfen sich gar nicht aufregen. Sie sind zu krank, um eine jegliche Exaltation zu ertragen.“

„Ich muß Sie verlassen. Dr. Heath bedarf meiner. Versuchen Sie indeß zu schlafen!“

Und ihre Pflegebefohlene in die warmen Decken hüllend, strich sie ihr noch das wirre Goldhaar mit liebevoller Hand aus der Stirn, löschte das Licht aus, verließ das Zimmer und schloß die Thür hinter sich ab.

Auf den Gang tretend, hieß sie auf Doktor Heath.

„Nun, wie geht es unserer neuen Kranken?“ fragte er.

„Augenblicklich ist sie sehr erregt, Sir. Anfangs sprach sie ruhig und verständlich, als sie jedoch den Schrei des Wahnsinns aus der Nebenkammer hörte, gerieth auch sie in wilde Aufregung, so daß ich schon fürchtete, die Tobsucht würde bei ihr zum Ausbruch kommen.“

„Nannte sie ihren Namen?“ fragte der Irrenarzt.

Mary verneinte.

„Ihre Krankheit ist eine höchst eigenthümliche. Sie ist von einer sonderbaren Idee befangen. Eine wohlhabende Dame aus Newyork beging einen Selbstmord unter sehr romanhaften Umständen. Unsere Kranke bildet sich nun ein, jene Dame zu sein, und behauptet, ein Arzt und sein Freund hätten sie wieder ins Leben gerufen und hielten sie in Gefangenschaft, weil jener Freund sie heirathen wolle. Die Bedauernswerthe wird Sie schon zur Verurteilung ihrer Leiden machen. Seien Sie gut gegen die Arme und widersprechen Sie ihr nicht.“

Sie wird Ihnen nicht viele Mühe bereiten, da sie mehr das Opfer eines melancholischen Wahnsinns ist. Jene junge Dame, welche unsere Patientin sich einbildet zu sein, hieß Miß Lawrence.

Vergessen Sie nie, das Fräulein bei diesem Namen anzurufen, Mary!“

„Wie Sie befehlen, Sir!“ antwortete dieselbe.

In ihrer Zelle lag Lily mit großen, wachen Augen auf ihrem Lager.

Eine furchtbare Starrheit war über sie gekommen, eine Starrheit, wie nur die grenzenlose Verzweiflung sie diktiert. Verwirrt erklärte:

Wie eine dürre Knochenhand griff dieser Gedanke nach ihrem Herzen, wie um den warmen Pulsschlag in ihr zu hemmen.

Albarmherziger, wenn — wenn sie wirklich wahnsinnig ward?

27. Kapitel.

Um hohen Preis.

Mrs. Vance verfolgte mit Eifer Alles, was die Tagesblätter über den Tod des alten Leberechtigen Ehepaars berichteten.

Anfänglich ängstigte und beunruhigte es sie, daß ihr Plan, durch Feuer die Merkmale ihrer That zu verdecken, mißlungen war; doch mit der Machtlosigkeit der Behörde, irgend eine Spur, welche auf das Verbrechen leitete, aufzufinden, wuchs ihr Muth und ihr Triumph.

„So war der November mit seinen kalten Tagen gekommen. Winterlich starrten Stadt und Land dem Auge in einer weichen Schneedecke entgegen.“

An einem frostkalten Nachmittag war es, als Lancelot Ada und die schöne Wittve mit seinem Besuch überraschte.

Mrs. Vance war, wie gewöhnlich, mit einer feinen Handarbeit beschäftigt, während Ada sich mit dem Lesen einer neu erschienenen Novelle befakte. Beide begrüßten den jungen Mann mit Herzlichkeit. Mrs. Vance hatte ihre angenommene Zurückhaltung gegen Lancelot wieder aufgegeben, während dieser seinerseits das unweibliche Geständniß, das sie ihm abgelegt hatte, nicht zu verwinden vermochte.

„Nun, Ada, wie gefällt Ihnen die Lesart?“ fragte er.

„Entweder ist der Verfasser langweilig, oder ich bin heute nicht in der richtigen Stimmung“, erwiderte sie schmerzhaft.

„Ich fürchte“, versetzte Lancelot lächelnd, das Lesere trägt die Schuld, wenn Ihnen das Buch mißfällt!“

„Es mag sein“, entgegnete Ada seufzend. „Wissen Sie kein Mittel gegen schlechte Laune?“

„O, ja!“

„Wie wäre es mit einer Schlittenpartie?“

Es ist herrliches Wetter dafür. Wir haben Vollmond und die Abende sind entzückend. Eine Schlittenfahrt nach Dabneys Hotel ist überaus lohnend!“

„Mir scheint, Sie sprechen aus Erfahrung, Lancelot?“ fragte Ada, forschend zu ihm emporblickend.

„Ja; von zweien meiner Freunde dazu betrogen, theilte ich mich gestern Abend an einer solchen Partie und war davon so entzückt, daß ich sie gern wiederholte, wenn Sie, Ada, und Mrs. Vance mich begleiten wollten?“

„Beshalb nicht? Es wäre reizend!“ rief Ada.

„Sie wären demnach einverstanden?“ fragte Lancelot.

„Ich gewiß, wenn auch Mrs. Vance daran Theil nimmt?“ fügte sie hinzu.

„Möchten Sie die Schlittenpartie gern unternehmen?“ ergriff diese zum ersten Mal das Wort, während sie mit einem Lächeln von ihrer Arbeit aufblickte.

„Es würde mir viele Freude bereiten“, versetzte Ada.

„Ich mache mir weniger daraus“, erwiderte die Wittve mit einem leisen Seufzer, „aber Ihnen zu Liebe, Ada, will ich Sie begleiten!“

So ruhig, wie sie sprach, fühlte sie doch, wie es sie durchschauerte.

Der Gedanke, den ganzen Abend an Lancelots Seite zu sitzen, seiner Stimme zu lauschen und in sein Gesicht blicken zu dürfen, raubte ihr nahezu die Bestimmung.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde hielt Lancelot mit seinem eleganten, kleinen Schlitten vor Lawrence-Hall.

Ada und Mrs. Vance, in warme Pelzmäntel gekleidet, stiegen ein, eine schützende Büffeldede wurde über sie gehoben, Lancelot nahm die Zügel in die Hand und wie im Fluge ging es fort.

Bald lag das Häusermeer hinter ihnen und das Freie war erreicht.

Der Mond schien in voller Pracht und von seinem zarten Licht umflossen, erschien der Boden, wie mit Edelsteinen besät.

Unzählige Schlitten befanden sich gleich dem Lancelots auf der prächtigen Landstraße nach Dabneys Hotel. Es war, wie der junge Mann vorausgesetzt, eine entzückende Fahrt, und am Zielpunkt angelangt, brachten alle Drei dem köstlichen Abendessen, welches ihrer wartete, einen guten Appetit entgegen.

In Dabneys Hotel trafen sie mit mehreren ihrer Freunde zusammen und schnell verging auf diese Weise die Zeit bis zur Heimkehr. Sie brachen zuletzt von Allen auf.

„Es war ein herrlicher Abend, Lancelot“, sprach Ada, als dieser sie wieder in die warme Büffeldede einhüllte.

„Es freut mich von Herzen, wenn ich Ihnen ein Vergnügen bereiten konnte!“ antwortete Lancelot, ersagte die Zügel und wie ein Pfeil schoß der Schlitten über die Schneedecke dahin.

Wohl eine halbe Meile waren sie gefahren, als bei einer Wiegung der Straße die feurigen, jungen Pferde plötzlich scheuten, sich ausbäumten und beinahe den Schlitten samt Insassen umgeschleudert haben würden. Mit kräftiger Hand versuchte Lancelot, die Thiere zum Stehen zu bringen, aber diese wurden immer wilder und und stürzten in rasendem Lauf vorwärts, während die beiden Damen sich an dem Manne festhielten und laute Entsetzenrufe ausstießen.

Lancelot fühlte sich ohnmächtig. Etwas zu ihrer Rettung zu thun. Obgleich er die Zügel krampfhaft festhielt, waren seine Kräfte nicht hinreichend, den davonraufenden Pferden Einhalt zu gebieten.

Und plötzlich mit einem Ruck entledigten sie sich ihrer Fesseln und wie ein Spielball flog der Schlitten zur Seite . . .

Lancelot war der erste, der sich aus dem Schnee angraffte und um sich blickte. Ihm war es, als ob ihm die Glieder zerfallen seien, aber seinen eigenen Schmerz unterdrückend, sah er sich nach seinen Begleiterinnen um.

„Ada, Mrs. Vance, sind Sie verletzt?“ rief er ängstlich.

Mrs. Vance stand schon wieder auf den Füßen und schüttelte den Schnee von sich ab.

„Ich glaube, ich bin völlig wohlbehalten davongekommen und Sie, Lancelot?“

„O, mir ist nichts geschehen, aber Ada, wo ist sie? Ist sie verletzt?“

Ein schmerzhaftes Stöhnen war die Antwort auf diese Frage und hinzupringend, gewahrte er das junge Mädchen, im Schnee liegend.

Sie mochte keine Anstalten, sich zu erheben.

Lancelot beugte sie über sie und hob die Gestalt mit starkem Arme empor.

„Können Sie stehen?“ fragte er besorgten Tones.

Kraftlos klammerte sie sich an ihn.

„Ach nein — nein! Ich glaube, ich habe mir den Fuß verstaucht und beim Fallen traf mein Kopf etwas Hartes, Epipes. O, ich habe furchtbare Schmerzen!“

Und sie schluderte laut auf. Lancelot blickte verzweifelt um sich.

Sein Auge traf die Wittve, welche unbewegt daneben stand.

(Fortsetzung folgt.)

Warum?

fressen alle Vogelarten Praetorius'sche Vogelfutter-Spezialmischungen Heber als irgend noch so nachgeahmte Futtermischungen?

Weil Praetorius'sche Spezialitäten zweckentsprechend u. sachgemäß nach vierzigjährigen gesammelten Erfahrungen so zusammengesetzt sind, um allen Vogelarten das zu bieten, was sie in der freien Natur in Hülle u. Fülle finden.

Weil Praetorius'sche Vogelfuttermischungen doppelt stapfrei gereinigt u. nur Ia Qualität Samen enthalten, ist es doch hinreichend bekannt, dass Staub das grösste Gift nicht nur allein für Menschen, sondern auch für Vögel ist.

Weil Praetorius'sche Vogelfuttermischungen selbst in den grössten Städten rühmlichst bekannt u. verbreitet sind.

Darum achten Sie genau auf meine Cartonpackungen mit Schutzmarke Wappen J. P. 1861 und weisen Sie Nachahmungen anstandslos retour.

Um jedoch unserer Jugend eine Weihnachtsfreude zu bereiten, habe ich mich entschlossen, vom heutigen Tage

Gratis-Bons

auf meine Spezial-Vogelfuttermischungen sowie Jose Vogelfutterfettaemereien, Hühner- u. Taubenfutter zu verschenken und erhalten Sie bei einer Anzahl

dieser Bons in meiner Haupt-Detail-Abtheilung

Bismarckring No. 3

bei Vogelfutterbedarf

1 Paar Prachtfinken gratis,

bei Hühner- und Taubenfutter

1 Paar Ziertauben gratis.

Ankünfte und Rath über Vögel, Tauben- und Hühner-Krankheiten und deren Heilung erteile meinen werten Geschäftsfreunden unentgeltlich jedoch nur in den Stunden zwischen 1-3 Uhr Nachmittags.

Julius Praetorius,

No. 3 Bismarckring No. 3.

Züchter edler Gesangskanarienvögel, Inhaber der silbernen Staatsmedaille auf dem Gebiete für Vogel-, Hühner- u. Taubenzucht, Inhaber von Ehrenpreisen Sr. Durchlaucht des Prinzen Carl von Ratibor, Sr. Durchlaucht des Prinzen Albrecht zu Solms-Braunfels, ihrer Kgl. Hoheit der Herzogin Max von Württemberg sowie vieler goldner u. silberner Medaillen. 8989

Neu eröffnet! Photographisches Atelier. Empfehle mich zur Anfertigung von Porträts in jeder Ausführung und Größe. Vergrößerungen von Porträts nach jedem Bilde. Auf Wunsch komme auch außer dem Hause ohne bedeutende Preiserhöhung, nur vorzüglichste Porträts werden geliefert. Solange meine Collectionen für meine Schaustellen nicht vollständig sind, liefere geeigneten Persönlichkeiten ein Bild gratis. Gütigen Aufträgen entgegengehend, zeichne Hochachtungsvoll Adw. Fröhlich, Photograph, Bleichstraße 18, 1.

+ Blasen- und Harnleiden +

(Auskuss) Garmbrennen, Garmbrang, Garmverhaltung, Blasen- fieber u. s. w. finden Heilung ohne Berufshilfe durch „Vocher's Antineon“ (400 Sarsaparill, 200 Burgstreu, 100 Sarsaparill, 1000 Wein, 1000 Cognac). — Innerlich! Total unerschütterlich wirkend! Werstlich warm empfohlen! Kein Santalpräparat! Flasche M. 2.50. — Zu haben in den Apotheken. — Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf A. Vocher's Namenszug!

Ausführliche Prospekte gratis. Kleinerer Fabrikant A. Vocher Pharmazie, Laboratorium, Stuttgart. 740/84

Es hat gewiß seine Berechtigung, große Versammlungsräume, Salons etc. mit Gaslicht, elektrischem Licht oder dergl. zu erleuchten. Ein Anderes ist es hinsichtlich der Wohnräume. — Wie gemüthlich ist es in unserm trauten Heim bei der brennenden Petroleumlampe, wenn wir die Gemüthlichkeit haben, daß durch dieselbe keinerlei Unanständigkeit angerichtet werden kann. Reisen wir doch fortwährend in den Rettungen von Personen- und Sachbeschädigungen, welche durch Explosion solcher Lampen verursacht wurden. Es kommt also darauf an, ein Öl zu benutzen, welches frei von diesen gefährlichen Eigenschaften ist. Als solches können wir das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Kaiseröl (nichtexplosives Petroleum) aus der Petroleumraffinerie vorm Aug. Korff in Bremen bezeichnen. Das Kaiseröl hat einen so hohen Entzündungspunkt, daß, wie unzählige Versuche ergeben haben, eine mit demselben gefüllte Lampe beim Umfallen verloscht, indem das ausfließende Öl die Flamme erstickt, daher viele große Fabriken in ihren Arbeitsräumen nur Kaiseröl brennen, wie denn auch viele Versicherungsgesellschaften dasselbe als Versicherungsmaterial ausdrücklich vorschreiben. — Weitere Vorzüge des Kaiseröls im Vergleich gegen gewöhnliches Petroleum sind die wasserhelle Farbe und der Geruch, welcher kaum noch an Petroleum erinnert und, last not least, das scharfe Brennen; auch möge nicht unerwähnt bleiben, daß sich das Kaiseröl ebenso vorzüglich für Kochmaschinen wie für Lampen bewährt hat.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 272.

Mittwoch, den 20. November 1901.

XVI. Jahrgang.

Entwurf eines Ortsstatuts für das Gewerbegericht zu Wiesbaden.

Aufgrund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung werden nachfolgende Bestimmungen erlassen:

§ 1.

Errichtung und Zusammenlegung des Gewerbegerichts.

Für die Entscheidung von gewerblichen Streitigkeiten:

1. a. zwischen Arbeitern einerseits und ihren Arbeitgebern andererseits und
- b. zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers,
2. a. zwischen Personen, welche für bestimmte Gewerbetreibende außerhalb der Arbeitsstätte der letzteren mit Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind (Heimarbeiter, Hausgewerbetreibende) und ihren Arbeitgebern, sofern die Beschäftigung auf die Bearbeitung oder Verarbeitung der den ersten von den Arbeitgebern gelieferten Rohstoffe oder Halbfabrikate beschränkt ist,
- b. zwischen Hausgewerbetreibenden der vorbezeichneten Art unter einander, sofern sie von demselben Arbeitgeber beschäftigt werden

wird ein Gewerbegericht errichtet, welches den Namen:

„Gewerbegericht zu Wiesbaden“

führt, dort seinen Sitz hat und den Stadtbezirk Wiesbaden umfaßt.

§ 2.

Als Arbeiter im Sinne dieses Ortsstatuts gelten diejenigen Gesellen, Gehülfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, beiderlei Geschlechts, auf welche der siebente Titel der Gewerbe-Ordnung Anwendung findet.

Ebenso gelten als Arbeiter, Betriebsbeamte, Werkmeister und mit höheren technischen Dienstleistungen betraute Angestellte, deren Jahres-Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt. (§ 3 des Gewerbegerichtsgesetzes in der Fassung vom 29. September 1901.)

§ 3.

Das Gewerbegericht ist ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten:

1. über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses sowie über die Ausübung oder den Inhalt des Arbeitsbuchs, Zeugnisses, Lohnbuchs, Arbeitszettels oder Lohnzahlungsbuchs,
2. über die Leistungen aus dem Arbeitsverhältnisse,
3. über die Rückgabe von Zeugnissen, Büchern, Legitimationspapieren, Urkunden, Gerätschaften, Kleidungsstücken, Rationen und dergleichen, welche aus Anlaß des Arbeitsverhältnisses übergeben worden sind,
4. über Ansprüche auf Schadenersatz oder auf Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung der Verpflichtungen, welche die unter Nr. 1–3 bezeichneten Gegenstände betreffen, sowie wegen geschädigter oder unrichtiger Eintragungen in Arbeitsbücher, Zeugnisse, Lohnbücher, Arbeitszettels, Lohnzahlungsbücher, Krankentagebücher oder Quittungsarten der Invalidenversicherung,
5. über die Berechnung oder Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge und Eintrittsgeldern (§§ 53a, 65, 72, 73 des Krankenversicherungsgesetzes),
6. über die Ansprüche, welche auf Grund der Uebernahme einer gemeinsamen Arbeit von Arbeitern desselben Arbeitgebers gegen einander erhoben werden (§ 4 Abs. 1 G.O.G.).

§ 4.

Ausnahmen von der Zuständigkeit.

Ausgenommen von der Zuständigkeit des Gewerbegerichts sind:

1. Streitigkeiten über eine Konventionalstrafe, welche für den Fall bedungen ist, daß der Arbeiter oder Hausgewerbetreibende nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ein solches bei anderen Arbeitgebern einlegt oder ein eigenes Geschäft errichtet (§ 4 Abs. 2 G.O.G.),
2. Streitigkeiten der in § 3 Ziffer 1–6 bezeichneten Art zwischen
 - a) Mitgliedern der Innungen und ihren Lehrlingen,
 - b) Mitgliedern solcher Innungen, für welche ein Schiedsgericht gemäß der §§ 91 bis 91b der Gewerbeordnung errichtet ist, und ihren Arbeitern (§ 84 G.O.G.),
3. Streitigkeiten der Gehülfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften und der Arbeiter, welche in den unter der Militär- oder Marineverwaltung stehenden Betriebsanlagen beschäftigt sind (§ 81 G.O.G.).

§ 5.

Zusammenlegung.

Das Gewerbegericht besteht aus einem Vorsitzenden, drei Stellvertretern desselben und 30 Beisitzern. Die Zahl der Stellvertreter und Beisitzer kann durch Beschluß des Magistrats anderweit festgestellt werden.

§ 6.

Allgemeine Erfordernisse bezüglich der Mitglieder.

Zum Mitgliede des Gewerbegerichts — einschließlich des Vorsitzenden und der Stellvertreter — soll nur berufen werden, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet hat. Als Beisitzer soll nur berufen werden, wer in dem Bezirke des Gerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Desgleichen sollen zu Mitgliedern des Gewerbegerichts nicht berufen werden Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind.

- Es können nicht berufen werden solche Personen,
 1. welche die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen,
 2. welche die Befähigung infolge strafrechtlicher Verurteilung verloren haben,
 3. gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Begleitung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann,
 4. welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind. (§ 11 G.O.G.)

§ 7.

Vorsitzender und Stellvertreter.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts und seine Stellvertreter werden von dem Magistrat auf ein Jahr gewählt; sie dürfen weder Arbeitgeber noch Arbeiter sein.

Die Wahl des Vorsitzenden und der Stellvertreter bedarf der

Bestätigung des Königl. Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden.

Diese Bestimmung findet auf Staats- und Gemeindebeamte, welche ihr Amt kraft staatlicher Ernennung und Bestätigung verwalteten, keine Anwendung, solange sie dieses Amt bekleiden (§ 17 Abs. 2 G.O.G.).

§ 8.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden durch Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter durch Wahl der Arbeiter auf die Dauer von drei Jahren bestellt. Wiederwahl ist zulässig. (§ 13 G.O.G.)

Beisitzer, deren Amtsperiode abgelaufen ist, scheiden erst dann aus, wenn ihr Nachfolger in das Amt eingetreten ist.

§ 9.

Zur Theilnahme an den Wahlen ist nur berechtigt, wer das fünfundschwanzigste Lebensjahr vollendet und in dem Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung und Beschäftigung hat.

Die in § 6 Abs. 3 dieses Statuts bezeichneten Personen sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit des § 81b Nr. 4 und der §§ 91 bis 91b der Gewerbeordnung errichtet ist, sowie deren Arbeiter hier weder wählbar noch wahlberechtigt. (§ 14 G.O.G.)

§ 10.

Das Reich, der Staat, die Gemeinde und sonstige öffentliche Verbände, sowie juristische Personen üben ihr Stimmrecht durch ihre gesetzlichen Vertreter aus.

Als Arbeitgeber im Sinne der §§ 7 und 8 des Statuts gelten diejenigen selbständigen Gewerbetreibenden, welche mindestens einen Arbeiter (§ 2) regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen. Den Arbeitgebern stehen im Sinne der vorbezeichneten Vorschriften die mit der Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbetreibenden gleich, sofern sie nicht nach § 2 Abs. 2 als Arbeiter gelten.

Die durch § 1 Abs. 1 Ziffer 2 der Zuständigkeit des Gewerbegerichts unterstellten Handelsgewerbetreibenden sind als Arbeiter wahlberechtigt und wählbar.

§ 11.

Wahl der Beisitzer.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt unter Leitung eines Wahlausschusses.

§ 12.

Wahlausschuß.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts ist zugleich der Vorsitzende des Wahlausschusses. Er bestimmt aus den Beisitzern — je zur Hälfte aus Arbeitgeber und Arbeiter — die nach seinem Ermessen nöthige Anzahl von Mitgliedern des Wahlausschusses.

§ 13.

Wählerlisten.

Zum Zwecke der Wahlen sind von dem Gewerbegericht Listen anzulegen, in welche alle Wähler, Arbeitgeber und Arbeiter getrennt, einzutragen sind, die ihre Wahlberechtigung unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb zweier Wochen nach der Bekanntmachung des Wahltags bei den von dem Gewerbegericht bezeichneten Stellen mündlich oder schriftlich angemeldet haben.

Als Bescheinigung genügt für die Arbeitgeber ein Ausweis über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbebetriebes, sowie die letzte Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer, für die Arbeiter ein Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter innerhalb des Stadtbezirkes Wiesbaden arbeitet oder wohnt. Formulare zu diesen Zeugnissen werden von dem Gewerbegericht verabfolgt. Die Anerkennung anderer Legitimationen ist nicht ausgeschlossen.

Ueber die geforderte Anmeldung wird eine amtliche Bescheinigung erteilt.

Bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung kann das Stimmrecht nicht ausgeübt werden.

§ 14.

Wahlort und Wahltermin.

Tag, Ort und Stunde der Wahl bestimmt der Vorsitzende des Gewerbegerichts. Sie sind unter Mittheilung für die Wahlbarkeit und Wahlberechtigung gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen mindestens zweimal in dem zu amtlichen Anzeigen der Gemeindebehörden bestimmten Blatte bekannt zu machen, dergestalt, daß zwischen der ersten Bekanntmachung und dem Wahltag eine Frist von zwei Wochen liegt.

Die Wahlen finden regelmäßig in dem letzten Quartal des Kalenderjahres statt.

§ 15.

Wahlhandlung.

Der Wahlausschuß leitet als Wahlvorstand die Wahlhandlung; sie ist öffentlich und findet für Arbeitgeber an einem Tage von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags und von 6 bis 8 Uhr Abends sowie für Arbeiter an zwei Tagen von 6 bis 8 Uhr Abends statt. Die Wahlzeit kann durch Beschluß des Magistrats in anderer Weise festgesetzt werden.

Die an der Wahl sich betheiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstand, insoweit demselben ihre Wahlberechtigung nicht bekannt ist, auf Erfordern auszuweisen. Hierzu genügt der Vorweis der amtlichen Bescheinigung, daß die Anmeldung zur Wählerliste geschehen ist. Die Anerkennung anderer Legitimationen ist nicht ausgeschlossen.

Personen, welche in die Wählerlisten nicht eingetragen sind, werden zur Wahl nicht zugelassen.

§ 16.

Das Wahlrecht ist nur in Person durch Stimmzettel auszuüben, welche handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen sind.

In den Wählerlisten ist durch einen in besonderer Spalte einzutragenden Vermerk ersichtlich zu machen, welche der in derselben verzeichneten Personen ihr Wahlrecht tatsächlich ausgeübt haben.

Wird ein zur Wahl Erschienener vom Wahlvorstande als nicht wahlberechtigt zurückgewiesen, so ist der Name desselben, dessen ungeachtet in derjenigen Liste (Wählerliste), für welche er sich angemeldet hat, aufzuführen und der Zurückweisungsgrund dabei zu vermerken.

Zur Aufnahme der Stimmzettel ist für Arbeitgeber und Arbeiter je eine besondere Wahlurne aufzustellen, in welche die als stimmberechtigt anerkannten ihre Stimmzettel zusammengefaßt durch die Hand des Vorsitzenden hineinlegen.

Die Wahlurnen sind von den Mitgliedern des Wahlvorstandes am Schluß zu unterschreiben; dieselben haben dabei ausdrücklich zu bezeugen, daß sich in der für die Wahl bestimmten Zeit niemand weiter zur Ausübung seines Wahlrechtes angemeldet hat.

§ 17.

Nach Ablauf der zur Vornahme der Wahl festgesetzten Zeit sind nur noch diejenigen Personen, welche bereits im Wahllokale anwesend sind, zur Wahl zugelassen.

Sobann sind die Stimmzettel aus den Wahlurnen zu nehmen und zu zählen. Eine sich hierbei ergebende Verschiedenheit von der in den Listen festgestellten Zahl der erschienenen Wähler ist nebst dem zur Aufklärung dienlichen in dem Wahlprotokoll zu vermerken.

Demnach erfolgt die Eröffnung der Stimmzettel. Enthält ein Stimmzettel die Namen von mehr Personen, als Beisitzer zu wählen sind, so kommen nur die der Reihe nach zuerst aufgeführten in Betracht. Ist aus einem Stimmzettel die Person des Gewählten nicht mit Sicherheit zu entnehmen, oder ist eine Person benannt, welche nicht wählbar ist, so ist die für diese Person abgegebene Stimme ungültig, und jedoch der Gültigkeit der auf dem Wahlzettel sonst noch befindlichen Namen.

Das Ergebnis der Stimmzählung ist in das Wahlprotokoll aufzunehmen, welchem die Stimmzettel in versiegelten Päckchen beizufügen sind.

Meinungsverschiedenheiten, welche im Wahlvorstande über die Stimmberechtigung, die Wahlbarkeit oder die Gültigkeit der Stimmzettel entstehen, werden nach Stimmenmehrheit entschieden; bei Stimmengleichheit entscheidet der Wahlvorsteher. Grund und Ergebnis dieser Abstimmung sind im Wahlprotokolle zu verzeichnen.

Als gewählt sind vorbehaltlich der Bestimmungen des § 21 dieses Statuts diejenigen Arbeitgeber und Arbeiter zu erachten, welche die meisten Stimmen erhalten haben; bei Stimmengleichheit entscheidet das vom Vorsteher zu ziehende Loos.

Die Feststellung des Wahlergebnisses (Abs. 2–7) kann durch den Wahlvorstand getrennt von der Wahlhandlung und außerhalb des Wahllokals vorgenommen werden.

§ 18.

Das Ergebnis der Wahl ist von dem Gewerbegericht alsbald in dem zu den amtlichen Anzeigen der Gemeindebehörde bestimmten Blatte mit dem Hinweise darauf bekannt zu machen, daß Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl binnen einer Ausschlussfrist von einem Monate nach der Wahl bei ihm oder bei dem Bezirksausschuß zu Wiesbaden anzubringen sind (siehe § 20 des Statuts).

Gleichzeitig ist jeder Gewählte von seiner Berufung zum Mitgliede des Gewerbegerichts unter Hinweis auf die gesetzlichen Ablehnungsgründe mit der Aufforderung schriftlich in Kenntniß zu setzen, etwaige Ablehnungsgründe geltend zu machen.

§ 19.

Ablehnung der Wahl.

Das Amt der Beisitzer ist ein Ehrenamt. Nur folgende Gründe berechtigen, die Uebernahme desselben zu verweigern oder es niederzulegen, nämlich:

1. anhaltende Krankheit,
2. Geschäfte, die eine häufige oder langandauernde Abwesenheit vom Wohnorte mit sich bringen,
3. das Alter von 60 Jahren,
4. die Verwaltung eines unmittelbaren Staatsamtes,
5. sonstige besondere Verhältnisse, welche nach dem Ermessen des Magistrats eine gültige Entschuldigung begründen.

Doch kann derjenige, welcher das Amt eines Beisitzers sechs Jahre versehen hat, während der nächsten sechs Jahre die Uebernahme des Amtes ablehnen.

Ablehnungsgründe gewählter Beisitzer sind nur zu berücksichtigen, wenn dieselben, nachdem der betheiligte Beisitzer von seiner Wahl in Kenntniß gesetzt ist, schriftlich binnen einer Woche geltend gemacht werden.

Ueber die Gründe für die Ablehnung oder Niederlegung entscheidet der Magistrat. (§ 20 G.O.G.)

§ 20.

Beschwerden gegen die Wahl.

Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahlen sind nur binnen eines Monats nach der Wahl zulässig. Sie sind bei dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts oder bei dem Bezirksausschuß anzubringen und von dem letzteren zu entscheiden. Derselbe hat Wahlen, welche gegen das Gesetz oder die auf Grund des Gesetzes erlassenen Wahlvorschriften verstoßen, für ungültig zu erklären. (§ 17 G.O.G.)

§ 21.

An Stelle der die Wahl mit Erfolg ablehnenden oder solcher Personen, deren Wahl für ungültig erklärt ist, gelten diejenigen, welche bei der Wahl nach dem Gewählten die meisten Stimmen erhalten haben, unter entsprechender Anwendung der Bestimmungen des § 17 Abs. 6 als gewählt.

§ 22.

Sind Wahlen nicht zustande gekommen oder wiederholt für ungültig erklärt, so ist der Königl. Regierungs-Präsident befugt:

- a. die Wahlen, soweit sie durch Arbeitgeber oder Arbeiter vorzunehmen waren, den Magistrat vornehmen zu lassen,
- b. soweit die Wahlen von dem Magistrat vorzunehmen waren, die Mitglieder selbst zu ernennen. (§ 18 G.O.G.)

§ 23.

Bekanntmachung über die endgültige Zusammenlegung des Gerichts.

Die endgültige Zusammenlegung des Gewerbegerichts ist von dem Magistrat unter Angabe der Namen und Wohnung der Mitglieder durch das zu den amtlichen Anzeigen der Gemeindeverwaltung bestimmte Blatt bekannt zu machen.

§ 24.

Bereidung der Mitglieder.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts und dessen Stellvertreter sind vor ihrem Amtsantritt durch einen von dem Königl. Regierungs-Präsidenten beauftragten Beamten, die Beisitzer vor der ersten Dienstleistung durch den Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter auf die Erfüllung der Obliegenheiten des ihnen übertragenen Amtes eidl. zu verpflichten. (§ 22 G.O.G.)

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 272

Mittwoch, den 20. November 1901.

XVI. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 22. November l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Programm für die Erbauung eines städtischen Bad-
hauses auf dem Adlerterrain.
2. Renovierung und eventl. Verlegung des Stadtbrunnens
an der Marktstraße.
3. Entwurf zu einem neuen Ortsstatut für das Ge-
werbegericht.
4. Vorlage der Betriebsrechnungen städtischer Sonder-
verwaltungen für das Rechnungsjahr 1900.
5. Erklärung des Stadtverordneten Lormann betreffend
die Niederlegung seines Amtes.
6. Gesuch eines Mitgliedes der Steuervoreinschätzungs-
Kommission um Entbindung vom Amte.
7. Neuwahl der Kommissionen zur Abschätzung von
Kriegsleistungen für die nächsten drei Jahre.
8. Neuwahl eines Schiedsmannes für den 3. Bezirk.
9. Vorschläge zur Ergänzung des Feldgerichts für ein
verstorbenes Mitglied.
10. Grunderwerb zur Vervollständigung des Bauplatzes
für die zweite Realschule am Zierthenering.
11. Veränderung des Fluchlinienplans für die Arbeiter-
häuser im Distrikt Schwarzenberg.
12. Herrichtung der Sanitäreinrichtung im Schlachthof zu
einer Pferde Schlachthalle, sowie Ergänzung des Schlachtge-
bühren-Tarifs.
13. Ein Gesuch der Vorschullehrer um Vergütung von
Ueberstunden für das laufende Schuljahr.
14. Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Accise-
aufseher und -Einnnehmer.
15. Kleidergeldverhöhung des städtischen Voten- und
Bollziehungspersonals.
16. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung zu
der festen Anstellung des Badmeisters Schiffmann.
(Zu No. 1 berichtet die bestellte Kommission, zu No. 2
der Pausauschuß, zu No. 8 der Wahlauschuß).

Wiesbaden, den 18. November 1901.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Hier wohnhafte Familien, welche bereit sind,
erwerbsunfähige Personen auf unsere Kosten in Pflege
zu nehmen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Be-
dingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.
Wiesbaden, den 15. Mai 1901. 1316

Der Magistrat. — Armen Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. November d. Js., Nach-
mittags 4 Uhr, sollen bei der Beaufsicht

1. 20 Apfelbäume,
2. 3 Birnbäume und
3. 1 Nußbaum

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr bei der Beaufsicht.

Die Fällung der Bäume ist durch die Steigerer selbst
zu bewirken. 8880

Wiesbaden, den 16. November 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Verlasung von Fenstern und Thüren für
die Gasfabrik an der Mainzerlandstraße soll verdingen
werden.

Hierauf bezügliche Angebote sind verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag, den 23. d. M., Mittags 12 Uhr,
bei der Direktion, Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 6,
einzureichen.

Die Unterlagen hierfür können an Werktagen von 9 bis
12 Uhr Vormittags auf dem Neubau-Bureau der Gas-
fabrik eingesehen und die zu verwendenden Angebots-
formulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 15. November 1901.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke:
Muschall. 8827

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 10,000 Stück Reiserbesen
für die städtische Straßenreinigung ist für das Jahr 1902
zu vergeben und zwar in 10 Theillieferungen jedesmal
innerhalb einer Woche nach Empfang der Bestellung. Die
Preise sind einschließlich Kosten der Verpackung zc. frei Depot
Bleichstraße 1 zu stellen, woselbst auch ein Musterbesen zur
Einsicht anliegt.

Für die Lieferung gelten die allgemeinen Vertragsbe-
dingungen für Leistungen zc. im Bereiche der städtischen Bau-
verwaltung Wiesbaden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen
und postfrei nebst Besenmuster bis Montag, den 2. De-
zember d. J., Vormittags 11 Uhr im Rathhaus,
Zimmer 43, einzureichen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. November 1901.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Straßenbau:

8942

Richter.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate
Oktober bis einschl. März um 10 Uhr Vormittags.

396

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 28. Mai 1870 wird die Ermittlung des Ergebnisses der am 30. d. Mts. stattfindenden Ersatz-Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den aus den vormaligen Amtern Wehen, Langenschwalbach, Rildesheim, Eltville, Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden bestehenden II. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden am **Mittwoch, den 4. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr**, in meinem Amtszimmer, Friedrichstraße 32 hier selbst, stattfinden.

Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Zutritt zu dem Lokale jedem Wähler offen steht.

Wiesbaden, den 15. November 1901.

Der Wahl-Commissar:

R. Prinz von Ratibor,
Polizei-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 18. November 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: **H e f.**

8983

Bekanntmachung.

Gemäß § 13 der Städteordnung vom 4. August 1897 wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt worden ist, der nachstehenden Ergänzung des Gebührentarifs für die städtische Schlachthaus- und Viehhofsanlage zu Wiesbaden die Zustimmung zu erteilen.

Jedem Bürger steht es frei, innerhalb der nächsten zwei Wochen, vom Tage nach der Veröffentlichung an gerechnet, bei uns Einwendungen zu erheben.

Wiesbaden, den 18. November 1901.

Der Magistrat.
v. **J b e l l.**

Zusatz zum Gebühren-Tarif.

Für ein Pferd wird erhoben an:

	Mt.	Pfg.
Austrieb- und Beschaugebühr	1	—
Schlachtgebühr	3	—
Wiegegebühr, a) lebend	—	20
b) ausgeschlachtet für ein Viertel	—	10

8948

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **600 Stück gußeisernen Bodenbelagplatten** für die Gasfabrik dahier soll vergeben werden und sind diesbezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen, Zeichnungen und Muster sind auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktsiraße Nr. 16, einzusehen.

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

8956

M u c h a l l.

Verdingung

Die Lieferung von **150 lfd. m Gummischlauch** von 30 m/m lichte Durchmesser zur Spülung der Kanäle soll verdingungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen, oder von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst Proben sind bis spätestens

Freitag, den 29. November l. J.,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 14. November 1901.

Stadtbanamt, Abtheilung für Kanalisationswesen:

Frensch.

8581

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. November, Vormittags 10 Uhr werden in dem Hause Bleichstraße 1 part. verschiedene Mobilien, Kleider und Waschegegenstände etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 15. November 1901.

8850 Der Magistrat. Armen-Verwaltung, **Managold.**

Die Stellen zweier **Kindergärtnerinnen** am hiesigen städtischen Volkskindergarten sind neu zu besetzen, die eine sofort, die andere am 1. März 1902.

Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 60 Mt. gewährt, Erhöhung nicht ausgeschlossen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen u. s. w. beim **Arbeitsnachweis für Frauen, Abth. II**, im Rathhaus, möglichst bald einreichen.

Wiesbaden, den 16. November 1901.

Der Direktor:

Dr. Hermann Frey.

8851

Pflicht-Feuerwehr.



Die Mannschaften der **Pflichtfeuerwehr der Abtheilung I** werden auf **Montag, den 25. November l. J. Abends 5 Uhr** zu einer **Übung** in den **Hof der Feuerwehrstation, Kungasse 6**, eingeladen.

Die **Umbinden mit Ziffer 1** sind mitzubringen.

Zu widerhandlungen werden nach § 29 der Polizeiverordnung bestraft. **Verhinderung ist schriftlich vor der Übung** bei dem Unterzeichneten zu melden. In Abwesenheit des Betreffenden ist diese Meldung durch seine Angehörigen zu machen.

Wiesbaden, den 19. November 1901.

Der Branddirektor: **Scheurer.**

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der **Leiter-, Feuerhahnen-, Saugsprizen-, Handsprizen- u. Retterabtheilungen** des ersten Zuges werden auf **Montag, den 25. November l. J. Abends 8 Uhr** zu einer **Übung in Uniform** an die **Remisen** geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 3, der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet.

8954

Wiesbaden, den 19. November 1901.

Der Branddirektor: **Scheurer.**

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mt. 2.60.

Gemischtes Anzündeholz,

geschnitten und gespalten, per Centner Mt. 2.20.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 1. August 1901.

4489

Der Magistrat.

Städt. Volkskindergarten

(Thunus-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12.

Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen, Wiesbaden, den 7. August 1901.

4692

Der Magistrat.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafersgrüh-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 37 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Vätern und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnisse zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrath Justizrath Dr. Vergas, Luitpoldstraße 20,
Herr Stadtverordneter Dr. med. Cunz, Al. Burgstraße 9,
Herr Stadtverordneter Knefel, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Krefel, Dogheimerstraße 28,
Herr Stadtverordneter Löw, Webergasse 48,
Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser-Friedrich-Ring 106.

Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Bertramstraße 1,
Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauergasse 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpff, Saalgasse 18,
Herr Bezirksvorsteher E. Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Hoffmann, Philippsbergstr. 43,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12 und der Botenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Lammstraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstr. 2,
Herr Kaufmann Emil Hees jr., Inhaber der Firma Karl Ader Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann A. Molath, Michelsberg 14,
Herr Kaufmann E. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Ecke Michelsberg und Kirchgasse,
Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.
Wiesbaden, den 18. Oktober 1901. 7543

Namens der städt. Armen-Deputation:
Mangold,
Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestühl) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober d. J. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtstraßen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785 Stadtbauamt: Frobenius.

Bekanntmachung.

Der Fluchtliniplan für eine Seitenstraße zu Dogheimerstraße zwischen Dogheimerstraße Haus No. 74 und 76 hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus I. Obergeschoß, Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsichten gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen pp. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 12. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 5. November 1901.

8406

Der Magistrat:
v. Zell.

Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Acciserückvergütungen für den Monat Oktober l. J. zur Zahlung angewiesen sind. Die Beträge können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 30. d. Mts. Abends nicht erhobenen Acciserückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 15. November 1901.

8846

Städt. Accise-Amt.



Mittwoch, den 20. November 1901, Abends 8 Uhr:

Geistliches-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

1. Kirchliche Fest-Ouverture über den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ . . . O. Nicolai.
2. Biblische Bilder:
 - a) Hirtenmusik und Wanderung nach Bethlehem.
 - b) Die Ruhe der heiligen Familie.
3. Praeludium, Choral und Fuge . . . Bach-Abott.
4. a) „Tenebrae factae sunt“ . . . Palestrina (1514—1595).
b) „Ave Maria“ . . . Arcadelt (1514—1559).
5. Ouverture zum Oratorium „Paulus“ . . . Mendelssohn.
6. „Agnus dei“ aus dem Manzoni-Requiem . . . Verdi.
7. „Halleluja“ aus dem Oratorium „Der Messias“ . . . Händel.

Donnerstag, den 21. November 1901.

Abonnements-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Le roi l'a dit“ . . . Delibes.
2. Elegie . . . Moniuszko.
3. Wiener Blut, Walzer . . . Joh. Strauss.
4. V. Finale aus „Faust“ . . . Gounod.
5. Die Fingalshöhle, Konzert-Ouverture . . . Mendelssohn.
6. Andante aus der G-dur-Sonate op. 14 . . . Beethoven.
7. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ . . . Rossini.
8. Barataria-Marsch . . . Sullivan.

Abends 8 Uhr:

1. Mosella-Marsch . . . H. Sitt.
2. Ouverture zu „Der Cadi“ . . . Thomas.
3. Idylle aus „Der Pfahlbauer“ . . . W. Freudenberg.
4. „Mein Traum“, Walzer . . . Waldteufel.
5. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ . . . Wagner.
6. Ouverture zu „Rosamunde“ . . . Frz. Schubert.
7. Solitude . . . Godard.
8. Fantasie aus „Die verkaufte Braut“ . . . Smetana.

Fremden-Verzeichniss vom 19. November 1901 (aus amtlicher Quelle.)

Adler, Langgasse 32.
Böcking Zweibrücken
Weber m. Fr. Hostenbach
Obermaier m. T. Lambrecht
Ulenberg, Fr. Opladen
Ulenberg, Stud. Darmstadt
Ulenberg
Hieber, Dr. Stuttgart
Lueder Berlin
Kochendorfer Osterode
Putzrath Berlin
Putzrath, Stud.

Aegir, Thelemannstr. 5.
Yodasaki, Rent. Russ-Polen
Simon, Rent. Frankfurt

Alleesaal, Taunusstr. 3.
Duppmann m. Fr. Berlin
Bahnhof-Hotel Rheinstr. 23.
Raatz, Kfm. Köln
Bauer, Kfm. Schalke
Müller m. Fr. Duisburg
Gold, Kfm. Nürnberg
Mehlhorn, Kfm. Aue
Willmann, Kfm. Köln
Kauffmann m. Fr. Frankfurt
Bauer, Kfm. München

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Naumann m. Fr. Königsberg
Rübenkamp Dortmund
Haas, Kfm. Bremen
Haas jun.

Zwei Böcke,
Häfnergasse 12.
Bohe m. Fr. Elberfeld
Altgelt, Fr.
Schütte, Fr.
Reusch, Fr.
Halbach, Fr.
Bohe, Frl.

Braubach, Saalgasse 34.
Ritt v. Greul, Rent. Sopuam
Laufenberg London
Friedemann, Fr. Hamburg
Einhorn, Marktstrasse 30.
Kenfer, Kfm. Weimar
Blumenthal, Kfm. Berlin
Linzmeier, Kfm. Nürnberg
Keig, Kfm. Darmstadt
Christensen, Kfm. Berlin
Erdmann, Kfm. Halle
Kinz, Kfm. Hannover
Hezel, Kfm. Biberach

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Voss, Kfm. Elberfeld
Korb München
Cahn, Kfm. Ruhrort
Müller-Sagan Berlin
v. Reiswitz, Ref. Königstein
Monnial Steinan
Rollmann m. Fr. Frankfurt
Weissbecker, Kfm.

Erbprinz, Mauritiusplatz.
Stückel, Kfm. Burkhardtsdorf
Edecke Erfurt

Engel, Kranzplatz 6.
Martens, Dir. Frankfurt
Oberländer, Fr. Güntheritz

Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3.
Oswald, Kfm. Köln
Rohs m. Fr. Elberfeld

Dr. Gierlich's Kurhaus,
Leberberg 12.
Wulffing, Dr. Düsseldorf
Gossen Rotterdam

Grüner Wald Marktstrasse.
Fusshöfner, Kfm. Köln
Mohr, Kfm. Auerbach
Cohn, Kfm. Berlin
Carpenter Wien
Adler, Fbkt. Grünstadt
Böksen, Kfm. Harburg

Kant, Kfm. Bielefeld
Kneisig, Kfm. Freiburg
Acher, Kfm. Berlin
Baer, Kfm. Strassburg
Fleck, Kfm. M-Gladbach
Keiser, Kfm. Elberfeld
Bofinger, Kfm. Hamburg
Hayden, Kfm.
Grünthal, Kfm. Klingersheim
Heckmann Eltville
Marcuse Hadamar
Lichenheim, Kfm. Berlin
Müller, Kfm. Dresden
Simons, Kfm. Steglitz
Feis, Fr. Köln
Fritsch, Kfm. Berlin

Hamburger Hof,
Taunusstrasse 11.
Schmidt-Knäte, Fr. Düsseldorf

Happel, Schillerplatz.
Kohber m. Fr. Ruhrort
Knoll m. Fr. Altona
Heer, Kfm. Neheim
Halfter, Kfm. Köln
Koll, Kfm.

Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Meinecke m. Fam. Florenz
Feist, Fr. m. Bed. B-Bad n
Massbach, Fr. Mainz

Vier Jahreszeiten
Kaiser Friedrichplatz 1.
Frankenberg Manchester

Kaiserbad,
Wilhelmstrasse 40 u. 42.
Dührenheim, Dr. Mannheim
Königsberger, Fr. Frankfurt
May m. Fam. Hanau
Karlebach, Fr. Bruchsal
Schweitzer, Fr.

Karlebach, 2 Käte.
Schweitzer, Kfm. Raisingen
Karlebach m. Fam. Mannheim
Draut König-berg
Karlebach, Kfm. Frankfurt
Hess, Kfm.
Karlebach, Kfm.
Joseph, 2 Käte.
Karlebach m. Fr. Mannheim
Eisenheimer m. Fr. Frankfurt
Strauss m. Fr.
Wertheimer, Kfm. Köln

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.

Salve m. Fr. Altena
Teiter, Fr. Helbronn
de Belgiojose, Comt. m. Bed.

Moretti, Fr. Italien
Gause Mailand
Lippe, Graf. Sigmaringen
Aschrott m. Fr. Berlin
Griebert Lg-Schwalbach
Karlebach m. Fr. Frankfurt

Karpfer, Delaspéstr. 4.
Schepp m. Fr. Erfurt
Donop Haselen
Grann m. Fr. Erfurt

Sauer, 2 Fr. Mainz
Feurer, Fr. Lauf
Frank, Fr. m. Seb. Mannheim
Werner, Fr. Bonn

Garlitz m. Fr. Köln
Hirsch, Kfm. Mainz
Heuochsberg m. Fr. Mainz
Wolf, Kfm. Hamburg

Kölnischer Hof, kl. Burgst.
Sandkühl m. Fr. Kirchberg

Krone, Langgasse 36.
v. Möllendorff, Fr. Hohenwalde

Mehler Mühlgasse 7.
Danz, Oberit. Metz
Schwabe, Oberit. Berlin
Klein, Kfm.

Metropole-Monopol
Wilhelmstr. 6 u. 8.

Darboven Harburg
v. d. Foch, Hptm. Zittau
Fromme Kassel
Braun Köln
Westmann, Ingen. Berlin
Herzfeld, Dr. Köln

Mockes, Fr. " "
Wagner, Landr. Radesheim
Vallentin, Dir. Berlin
Lielienfeld Köln
Krone m. Fr. Berlin
Vormann Düsseldorf

Nassauer Hof,
Kaiser Friedrichplatz 3.
Loiro Reimes
de Bruyn, Fr. m. Fam. u. Bed. Velp

Schultz Köln
Brooks England

Nonnenhof, Kirchg. 39/41.
Popper, Kfm. Berlin
Heberlein, Kfm. "

Böhm, Kfm. " "
Obermeier, Kfm. Köln
Rosenstern, Kfm. Leipzig
Grassan, Kfm. Hamburg
Anthis Castelaun

Scholtan, Kfm. Düsseldorf
Maurer, Kfm. Eisenach
Zimmermann Köln
Moenen m. Fr. Emmerich
Weitzel, Kfm. München

Habermann, Kfm. Kissingen
Marshall, Kfm. Berlin
Tante, Baurath Gumbinnen
Blaise, Kfm. Malmédy
Böhm, Kfm. München

Oranien, Bierstadterstr. 2.
Peeler m. Töcht. Oberlahnstein

Park-Hotel (Bristol),
Wilhelmstr. 28-30.
Pregi, 2 Fr. Paris

Zurguten Quelle, Kirchg. 3.
Keith, Kfm. Berlin
Fischer, Kfm.
Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.
v. Ungern-Sternberg m. 2 T. Petersburg

Wünsch, Fr. Nienover

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Diefert, Kfm. Berlin

Berkoven, Kfm. Köln
Thomas, Kfm. Dören
Schäfer, Kfm. Flacht
Heinrich m. Fr. Erfurt
Wagner m. Fr. Frankfurt

Reichspost, Nicolasstr. 16.
Spiez, Kfm. Elberfeld
Lawaczsch Krefeld

Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Westlake m. Fr. Douglas
Mulder, Arnheim
Bertrand, Dr. med. Dresden
Schneider m. Fr. Frankfurt

Nicolai, Maj. Dresden

Kaufmann m. Fr. Breslau
Vogel, Fr. m. T. London
v. Puttkamer Dresden
Cohrs Hamburg

Hotel Rheintal, Grabenstr.
Graf, Kfm. Kempten
Bader, Kfm. Kirberg
Scherz, Kfm. Hannover
Craus, Fr. Kiedrich

Pohl, Stud. Grasech
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Brodin m. Fr. Gese
v. Hausen, 2 Fr. Dresden
Wendt m. Fr. Wurzen
Moloney, Fr. Melbourne

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.
Wengenroth m. Fr. Köln

Lausberg Halver
Goldschlag, Kfm. München
Osendorff m. Fr. Köln-Lindenthal

Schwan, Kochbrunnenpl. 1.
Fremdling Goslar
de Wighel-Pantchonlidzew Cze nowitz

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Gensen, Kfm. St. Gallen

Bisekamp, Kfm. Elberfeld
Müller, Kfm. Wistberg
Bischoff, Kfm. Strassburg
Calmen, Fr. Köln

Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.
Eiermann, Kfm. Schwarz
Schäfer, Pfr. Ruessingen
Kerk, Kfm. Walldorf
Stöcker, Kfm. Leipzig
Sinnay, Kfm. Hersfeld

Lücking, Fbkt. Oehnhäusen
Hirsch, Kfm. Berlin
Nieberl, Pfr. Oberlön

Tannus-Hotel, Rheinstr. 19.
v. Trutzschler Frankfurt
Garschins Lodz

Meyer m. Fr. Buenos-Ayres
Heyn, Ing. Stettin
Schmidt, Dr. med. Köln
Lehmann m. Fr. Bonn
Flecken, Kfm. Antwerpen

Victoria, Wilhelmstr. 1.
v. Buchard Diez
Meynhardt, Fbkt. Bielefeld
Doering-Manteuffel m. Fr. Wohlauf

Vogel, Rheinstr. 27.
Haufe, Kfm. Leipzig
Moos, Kfm. Barmen
Jacob, Stud. Weilburg
Helbig, Stud. Berlin

Knispol, Kfm. Remscheid
Quide m. Fr. Braunschweig

Weins, Bahnhofstr. 7.
Hohlwein Frankfurt
Hüne Köln
Passavant, Fbkt. Michelbach

Westfälischer Hof,
Schützenhofstr. 3
Mahlinger, Fr. Haag

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Reichstags-Ergebnis betr.

Gemäß § 8 Absatz 2 des Wahlreglements wird Folgendes bekannt gemacht:

1. Abgrenzung des Wahlbezirks: Gemeinde Sonnenberg
2. Wahlvorsteher: Schmidt, Wilhelm Bürgermeister.
3. Stellvertretender Wahlvorsteher: Bingel, Jean, Bürgermeister.
4. Wahllokal: Rathhaussaal an der Bahnhofstraße 1.
5. Wahltag: 30. November 1901.
6. Wahlstunden: Vormittags von 10 bis Nachmittags 6 Uhr.

Sonnenberg, 12. November 1901.

8692

Der Gemeindevorstand. Schmidt, Bürgermeister.